



Bewegungsspielraum erweitert

In einem Beschluss des Stadtteilbeirats St. Georg vom 27. Januar heißt es, „Über mehrere Jahre hat der Stadtteilbeirat die unzureichende Versorgung des Stadtteils mit Räumen zum Sporttreiben kritisiert“. Nach zähem Ringen konnte seitens des Stadtteils und durch Vermittlung des Bezirks erreicht werden, die

sammlung hat weitere 25.000 Euro bewilligt. Seit Beginn des Jahres 2016 können Sportangebote in der renovierten Halle umgesetzt werden.

Am Mittwoch, dem 2. März, 11.30 Uhr, wird die Halle an der Rostocker Straße 62 nun eingeweiht. Die Schulleitung wird vertreten sein, ebenso das Bezirksamt

Betriebskostenpauschale von 4 Euro verlangt. Damit ist das Sporttreiben nicht



Foto oben: aus der offiziellen Einladung

mehr kostenfrei, was in Hamburg bisher aus guten Gründen verhindert werden konnte. Eine solche Kostenerhebung lehnen wir seitens des Einwohnervereins grundsätzlich ab, ganz abgesehen davon, dass diese nette kleine Turnhalle wirklich nur ein mäßiger Ersatz ist für die eigentlich notwendige Dreifeldsporthalle. In seinem Beschluss unterstrich der Stadtteilbeirat einhellig: „Sporttreiben muss in Hamburg auch in Zukunft entgeltfrei bleiben. Der Stadtteilbeirat fordert daher, dass sämtliche Kosten für den Sportbetrieb der Stadtteilsportgruppen, mithin auch die Betriebskosten, städtischerseits übernommen werden. Etwaige Verträge, die abgeschlossen werden mussten, um mit dem Sportbetrieb beginnen zu können, sind sofort durch entgeltfreie Vereinbarungen zu ersetzen.“ Dem ist nichts hinzuzufügen.



Foto oben: Hermann Jürgens

Turnhalle der privaten Stadtteilschule Rostocker Straße für Sportvereine und -gruppen herzurichten. Eigentümerin des Schulgebäudes und der Turnhalle ist die stadteigene Sprinkenhof AG. Diese hat den größten Teil der Renovierungskosten übernommen. Aus RISE-Mitteln wurden 150.000 Euro bereitgestellt und mit der Auflage verknüpft, freie Zeiten an die sporttreibenden Vereine und Initiativen im Stadtteil zu vergeben. Die Bezirksver-

und die Sprinkenhof, und von Stadtteilseite werden Kirsten Khaschei und Uschi Frerich (die „Hallenkommission“) die „Übergabe“ begrüßen. Wichtig, die Halle ist ab sofort auch für außerschulische St. Georger Gruppen bespielbar. Interessierte wenden sich per Email an die „Hallenkommission“: turnhalle-sankt-georg@gmx.de.

Doch es gibt ein Problem. Pro Zeitstunde wird von den HallennutzerInnen eine

Stadtteilbeirat tagt weiter

Trotz aller Proteste ist es bisher nicht gelungen, dass der Stadtteilbeirat St. Georg wieder monatlich tagt, von einem auch nur halbwegs auskömmlichen Etat einmal ganz abgesehen. Senat und Bezirk weigern sich unverändert, die finanziellen und sonstigen Rahmenbedingungen zu schaffen, um jahrzehntelang erprobte, aktive Mitwirkung zu ver-

stetigen. Immerhin, nach dem 27. Januar tagt der St. Georger Beirat in 2016 noch am 30. März, 27. April, 29. Juni, 28. September sowie am 30. November, jeweils um 18.30 Uhr in der Paula der Heinrich-Wolgast-Schule am Carl-von-Ossietzky-Platz.

Der Einwohnerverein vernetzt und integriert jetzt auch auf Facebook!

<https://www.facebook.com/Einwohnerverein>

<https://www.facebook.com/groups/einwohnerstgeorg/>

Der Einwohnerverein
im Internet
www.ev-stgeorg.de



Adiós, Alicia!

Mittags sah man sie fast jeden Tag mit ihrem Mann Mario in der Stadtbäckerei sitzen, vorzugsweise bei einem Stück Nusstorte, bevor sie wieder in ihre Nähstube an die Arbeit zurückkehrte. Als sie jetzt nach 35 Jahren aufhörte, gab es von ihren Kundinnen und Kunden Blumen, Sekt und Schokolade zum Abschied, und vielleicht war auch die eine oder andere kleine Träne dabei, denn Alicia war mit ihrer Änderungsschneiderei so etwas wie eine Institution auf der Langen Reihe. Sie musste 1977 mit ihrer Familie aus Argentinien flüchten, nachdem sich dort die Militärs an die Macht geputscht und begonnen hatten, alle Oppositionellen, vorzugsweise Sozialisten und Kommunisten, zu verhaften, zu foltern, zu töten. Bittere Ironie der Geschichte: Mario (heute 72 Jahre alt) hatte eine deutsche Mutter, die mit ihrem jüdischen Mann in Deutschland ansässig war bis die Nazis kamen. Beide schafften es, sich nach Buenos Aires zu retten. Mehr als vier Jahrzehnte später trat der Sohn mit Frau und Kindern den umgekehrten Weg an, unter ganz ähnlichen Umständen... Von hier aus setzte er sich für die politischen Gefangenen der Junta ein, organisierte Solidaritätsveranstaltungen, mobilisierte deutsche Politiker. Er hat immer noch Heimweh, hört übers Internet argentinischen Rundfunk, aber als dort wieder demokratische Verhältnisse einzogen, fühlten sich Sohn und Tochter längst in Hamburg zuhause, und die Eltern wollten sie nicht wieder aus ihrer gewohnten Umgebung herausreißen. Alicia: „Vor den Kindern haben wir nicht ständig von der alten Heimat gesprochen. Wir wollten ihnen die Möglichkeit geben, sich hier einzuleben. Sie haben dann auch schon nach einigen Wochen die Sprache gelernt und sprechen seitdem untereinander deutsch, ich habe weiterhin spanisch mit ihnen gesprochen. Unser Sohn ist mittlerweile einige Male zu Besuch in Argentinien gewesen, aber unsere Tochter, die die Flucht als Kind sehr bewusst miter-

lebt hat, will nie wieder zurück. Die Angst sitzt immer noch tief in ihr.“ Alicia wohnt zwar mit Mario in Hamm, aber die meiste Zeit des Tages hat sie ja hinter der Nähmaschine in ihrem Lädchen in St. Georg verbracht, und wenn überhaupt, dann ist sie hier im Dorf zuhause. „Man grüßt mich auf der Straße, ich habe im Laufe der Jahre ja auch so viel Kundschaft gehabt! Meistens einfache Leute, Sekretärinnen aus den Büros am Steindamm und viele Bewohnerinnen von den Altenheimen aus der Umgebung. Die waren immer so nett, sie haben Süßigkeiten mitgebracht, vor allem zu Weihnachten für die Kinder.“

übrigens 1961 beim Rock 'n Roll-Tanzen kennenlernte, sagt heute noch ganz verliebt: „Sie ist die schönste Schneiderin in St. Georg.“

Nachsatz

Alicia und Mario haben alles getan, was hierzulande so großmündig von den Flüchtlingen erwartet wird: Sie haben sich eine Existenz aufgebaut, zahlen Steuern, haben ihre Kinder zu ordentlichen Staatsbürgern erzogen. Sie haben alles „richtig“ gemacht und doch sagt Alicia nach fast vierzig Jahren in diesem Land: „Hier ist das was ich meine kleine Heimat nenne. Aber meine große Heimat ist Argentinien.“




© Foto: Mathias Thurm

Jetzt heißt es erst einmal, die Wohnung irgendwie aufzuräumen. Das Problem: es gab immer wieder Leute, die ihre geänderten Kleider nicht abgeholt haben, und die türmen sich jetzt bei Weitmanns zuhause. Erfreulicher ist die Aussicht, endlich mehr Zeit für die drei Enkelkinder zu haben. Auf der Langen Reihe wird man Alicia immer mal wieder begegnen können, wenn sie in ihrem Lieblingscafé Nusstorte verspeist. Sie ist klein und zierlich, und ihr Mann, den sie

Sind sich diejenigen, die ständig verlangen, dass sich die Flüchtlinge „integrieren“ sollen und zwar pronto, möglichst in ein paar Monaten, darüber im Klaren, was sie da fordern? Welche Anstrengung, Kraft und möglicherweise Selbstverleugnung diese „Integration“ kostet? Alicia und Mario haben übrigens bis heute ihre argentinische Staatsbürgerschaft behalten.

(Gabriele Koppel) ■




**PEDERSEN
of
DENMARK**

„ERFAHREN“ SIE
DEN UNTERSCHIED

*In Innenstadtnähe -
nur fünf Minuten vom Hauptbahnhof!*

Fahrradladen St. Georg

Schmilinskystr. 6 20099 Hamburg



Tel.: 24 39 08

Die Geschichte vom Fuchs der den Verstand verlor

Im Rahmen der laufenden Veranstaltungsreihe „Altsein ist ein Aussichtsturm“ lädt die Geschichtswerkstatt St. Georg ein zu einer zusätzlich anberaumten Theateraufführung.

Das Alsterdorfer Ensemble gibt am **19. März um 15 Uhr** in der Pausenhalle der Heinrich- Wolgast-Schule (Carl-von-Ossietzky-Platz) „Die Geschichte vom Fuchs, der den Verstand verlor“.

Als er noch jung, hübsch und klug und immer hungrig war, jagte der Fuchs die Gänse, Hühner und Schafe. Er erfand Tricks, wie er den Hunden der Jäger entkommen konnte, unterrichtete die jungen Füchse im Überleben. Im hohen Alter vergisst der Fuchs zunehmend Erlebnisse aus seinem ereignisreichen Leben, hat keine Erinnerung mehr an Fähigkeiten, die er sich als junger Fuchs

erarbeitet hatte: Er wird dement.

Wir treffen die jungen Füchse, die das Geburtstagsfest des alten Fuchses vorbereiten. In fünf Bildern begleiten wir den Fuchs durch sein Alter mit einfühlsamen Liedern, fetzigen Choreographien und verführerischem Duft. Das Theaterstück nach dem (Bilder-) Buch von Martin Baltscheid beschäftigt sich auf einfühlsame Weise mit einem ernstesten Thema. Es wendet sich an Kinder und Erwachsene, jung gebliebene und alt gewordene.

„Meine Damen und Herren“ ist der Theaterbereich von Barner 16, dem Netzwerk von KünstlerInnen mit und ohne Handicap. Seit 1996 entwickeln sie Theaterstücke und Performances, die auf Kampnagel, am Ernst-Deutsch-Theater sowie auf Festivals in ganz Deutschland

auf die Bühne gebracht wurden. Der Eintritt beträgt 8,- Euro, ermäßigt 5,- Euro. Karten im Vorverkauf gibt es in der Buchhandlung Wohlers (Lange Reihe 38) und bei Optiker Beckert (Lange Reihe 55). ■



© Foto: Alsterdorfer Ensemble

Als die Windeln Trauer trugen...

Zum ersten Literarischen Menü im Kulturladen St. Georg am 30. Januar fanden sich zahlreiche, nicht nur „alte“, gutgelaunte und erwartungsfrohe Menschen ein und wurden aufs Vortrefflichste bedient! Angereichert durch launige und wohl pointierte verbindende Kommentare bot das altbewährte Quartett bestehend aus Liane Lieske, Harald Heck, Bernhard Stietz-Leipnitz und Eberhard Marold (Kontrabass, Gitarre) einen abwechslungsreichen Reigen von Texten und Liedern rund um das Thema „Älterwerden“. Dabei wurden sie dem Untertitel dieser Revue „Wir können auch anders!“ mehr als gerecht und boten uns ZuhörerInnen einen erheitenden und ermunternden Ausblick in

diese möglicherweise spannende Lebensphase. Doch es durfte und sollte nicht nur gelacht werden! Es gab auch Texte, die die Zuhörenden nachdenklich zum Buffet, aufs Köstlichste vorbereitet von Oskar Höflich, gehen ließen und in den Pausen mit jedem Speisegang Anlass zu Gespräch und Austausch gaben.

Für alle diejenigen, die keine Gelegenheit hatten diesen Abend wahrzunehmen, gibt es einen weiteren Termin am **Freitag, 8. April, um 18 Uhr im Klub des Gewerkschaftshauses, Besenbindehof 62. Der Eintritt beträgt 17 Euro. Verbindliche Vorbestellung bei Wolfgang Rose, mail an: post@wolfgang-rose.info (Imke Behr) ■**

**Wir liefern täglich!
Gerne auch Ihre
telefonische Bestellung!
Tel.: 245601**

www.feinkost-läufer.de

4 Räume
Künstler
Kunstrichtungen

PGArts zeigt neben zeitgenössischer Kunst Moderne Kunst und Kunst der Nachkriegszeit und bietet so vielfältige Blickwinkel und Einsichten: Gemälde, Fotografien, Zeichnungen unterschiedlicher Epochen, Themen und Künstler. Zur Zeit: s/w-Fotografien zur Industriearchitektur der 1930er bis 50er Jahre, Ikonen der russisch-orthodoxen Schule, Porträts von Benjamin Appelt sowie expressionistische Acrylmalerei von Mark-Roger Badel.

Am **Donnerstag 17.03.2016** laden wir zur Vernissage der Ausstellung von Mark-Roger Badel ab 19 Uhr.

Koppel 97 • St. Georg
© (040) 48096973
pgarts@pgmedia.eu



© Foto: Regina Freuer

AUSSTELLUNGEN

NOCH BIS ZUM 4.3.2016:

„Zweite Heimat – persische Künstler in Hamburg“, Gemeinschaftsausstellung, Kulturladen, Alexanderstr. 16

NOCH BIS ZUM 18.3.2016:

„small monuments“ – Plastiken und Radierungen von Thomas Helbing, Galerie mare Liberum, Hansaplatz 8

NOCH BIS ZUM 2.4.2016:

„12 h 25 min ... im Rhythmus der Gezeiten“ – Bilder von Ute Meta Kühn, GEDOK-Galerie im Haus für Kunst und Handwerk, Koppel 66

TERMINE IM MÄRZ

1. DIENSTAG

19.30, Einführung und Diskussion des Buches „Ein gelungener Streich“ von Italo Svevo im Literaturclub des Gewerkschaftshauses, 5 Euro, KLUB, Besenbinderhof 62

2. MITTWOCH

11.30, Was lange währt – Einweihung der renovierten Turnhalle Rostocker Str. 62

3. DONNERSTAG

20.00, „Schultze gets the Blues“ (Deutschland 2003 von Michael Schorr, 107 min) – Filmvorführung im Rahmen des Geschichtswerkstatt-Projekts „Altsein ist ein Aussichtsturm“, 2 Euro, Drachenbau-Gemeinschaftsraum, Schmilinskystr. 6a (Hinterhof)

4. FREITAG

18.30, Ökumenischer Chorauftritt aus Anlass des Weltgebetsstages, Dreieinigkeitskirche, St. Georgs Kirchhof

19.00, Frauen & HIV/Aids – Stigma, Aufklärung, Akzeptanz, Podiumsdiskussion der Aids-Hilfe Hamburg mit Annette Biskamp (Aids-Hilfe), Sibyl Peemöller (VHIVA KIDS – Familienleben mit HIV), Hapsatou Oudini (Aids-Hilfe), Dr. med. Sabine Jordan (UKE) und Kersten Artus (Journalistin), Aids-Hilfe, Lange Reihe 30/32

8. DIENSTAG (INTERNATIONALER FRAUENTAG)

9.00-11.00, Mobile Problemstoffsammlung der Hamburger Stadtreinigung, Busstandort Danziger Str./Ecke Rostocker Str.

9. MITTWOCH

20.00, Monatstreffen des Einwohnervereins St. Georg, Stadtteilbüro, Hansaplatz 9

14. Montag

18.30, Treffen der St. Georger Refugees-Welcome-Initiative, HAW-Department Soziale Arbeit, Alexanderstr. 1, Raum 409

18. FREITAG

20.00, „Dürrenmatt und Bach zur Passion“, mit Wolfgang Kaven (Lesung) und Kirchenmusikdirektor Prof. Eberhard Lauer (Orgel), 10/7 Euro, Domkirche St. Marien, Danziger Str. 60

20.00, „Rund um Erhu“ – Konzertabend mit der Erhu-Spielerin Ying-Chieh Wang sowie Marcia Lemke-Kern (Sopran) und Jennifer Hymer (Klavier), GEDOK-Galerie im Haus für Kunst und Handwerk, Koppel 66

21. MONTAG

19.00, „Poesie trifft Komposition“ – Johanna Renate Wöhlke, Maren Schönfeld (Lesung aus eigenen Texten) und Wolfgang Schönfeld (Bassgitarre), Hutspende, GEDOK-Galerie im Haus für Kunst und Handwerk, Koppel 66

23. MITTWOCH

19.30, Lesung von Rita Kreis und Bernhard Stietz-Leipnitz aus Silvia Bovenschens Roman „Nur Mut“ im Rahmen der Geschichtswerkstatt-Reihe „Altsein ist ein Aussichtsturm“, Eintritt frei, Turm der Dreieinigkeitskirche, St. Georgs Kirchhof

25. (KAR-) FREITAG

14.00, Interreligiöse und ökumenische Kreuzwegandacht der kath und der ev. Gemeinden, der Centrumsmoschee und weiterer Gruppen, Kreuzigungsgruppe auf dem Spadenteich

28. (OSTER-) MONTAG

12.00, Orgelmatinee zum Osterfest, mit Prof. Eberhard Lauer, 10/7 Euro, Domkirche St. Marien, Danziger Str. 60

30. MITTWOCH

18.30, Stadtteilbeirat St. Georg, Paula der Heinrich-Wolgast-Schule, Carl-von-Ossietzky-Platz

PRAXIS FÜR SPRECH- UND
STIMMTHERAPIE

FRIEDRIKE RÖBBERT

TELEFON 040-38 61 68 00

LOHMÜHLENSTR. 1/AN DER ALSTER
20099 HAMBURG

WWW.STIMMPRAXIS-ROEBBERT.DE



café koppel

CAFÉ KOPPEL –
DAS VEGANE UND VEGETARISCHE
CAFÉ & RESTAURANT
MITTEN IN ST. GEORG

wir sind täglich von 10 bis 23 uhr für sie da
unser sommergarten ist von 10 bis 19 uhr geöffnet

lange reihe 75 / koppel 66 // 20099 hamburg
telefon: 040 – 24 92 35 // www.cafekoppel.de

Ambulante Pflege

- **Pflege zu Hause**
- **Persönliche Betreuung**
- **Individuelle Beratung**

Wir freuen uns auf Sie!

Malteser Hilfsdienst gGmbH

Ambulante Pflege

Am Mariendom 3 · 20099 Hamburg

Tel.: (040) 235 19 254 (24 Stunden erreichbar)

E-Mail: pflegedienst.hamburg@malteser.org



Malteser
...weil Nähe zählt.



reden hilft...

Gespräch Focusing Körper

www.gfk-stgeorg.de

GFK Praxis
Zimmerpforte 8
040-76904841

Lampedusa: Bleiberecht statt Zeltabbau!

Angesichts hunderttausender Flüchtlinge vor allem aus Syrien, Irak und Afghanistan spricht kaum noch jemand über die Lampedusaflüchtlinge. Eine günstige Gelegenheit, das lästige Thema endlich vom Tisch zu bekommen, denkt sich offenbar Wolfgang Schüler, seines Zeichens selbsternannter Quartiersmanager von St. Georg. Unterstützung bekommt Schüler von einigen BezirkspolitikerInnen, nicht nur aus der CDU.



© Foto: Mathias Thurm

Im „Hamburger Abendblatt“ fordert Schüler, das Informationszelt der Gruppe vis-à-vis zum Hauptbahnhof solle „zeitnah abgebaut werden“. Die Geschäftsleute am Steindamm seien zunehmend genervt. Unterstützt wird Schüler vom CDU-Fraktionschef des Bezirksamts Mitte, Gunter Böttcher. Der will den Flüchtlingen die Versammlungsfreiheit mit dem Argument entziehen, es würden rechtsfreie Räume geschaffen. Das Muster ist bekannt: Die Probleme sollen nicht gelöst, sondern verdrängt werden. Das mussten schon die Obdachlosen am Hauptbahnhof erfahren, wie auch die Prostituierten und Drogenabhängigen rund um den Hansaplatz. Auch SPD und Grüne fallen den

Lampedusaflüchtlingen in den Rücken. Man muss derzeit ja keine wahlkampf-taktischen Rücksichten nehmen. Es sei legitim zu hinterfragen, inwieweit das Zelt noch eine Daseinsberechtigung hat, sinniert der SPD-Vize-Fraktionschef Arik Willner. Und Grünen-Fraktionschef Michael Osterburg assistiert: „Die Situation der Lampedusagruppe war bei Errichtung des Zeltes ungeklärt. Jetzt hat der größte Teil der Gruppe das Angebot des Senates

angenommen und befindet sich mittlerweile im regulären Asylverfahren.“ Das Zelt schein daher seine Bedeutung verloren zu haben.

Das mag der Legitimation der eigenen Untätigkeit dienen, ist aber schlicht falsch. Fakt ist: Von rund 300 Flüchtlingen haben sich 66 registrieren lassen.

Einer davon hat bisher eine Aufenthaltsgenehmigung bekommen, 19 wurden abgelehnt und 46 Fälle sind noch offen. Verständlich, dass die Mehrheit der Gruppe sich nicht auf dieses unsichere Verfahren einlassen will, zumal die Flüchtlinge in Italien einen humanitären Aufenthaltsstatus genießen und damit Reisefreiheit innerhalb der EU. Ziel der Lampedusaflüchtlinge ist es, nach § 23 des Aufenthaltsgesetzes als Gruppe anerkannt zu werden und damit eine EU-weite Aufenthalts- und Arbeitserlaubnis zu erhalten. Solange dies nicht durchgesetzt ist, hat das Informationszelt seine Berechtigung. Nicht umsonst wurde das weiße Zelt im Mai 2013 als zeitlich unbefristete Dauermahnwache

angemeldet und von der Polizei genehmigt.

Schüler und Co. können daher schlecht formal argumentieren. So versuchen sie es inhaltlich. „Von diesem Zelt gehen so gut wie keine sichtbaren Aktivitäten mehr aus“, meint jetzt Schüler. Wer öfter mal beim Zelt vorbeischaute, bekommt

jedoch einen anderen Eindruck. Für die Lampedusaflüchtlinge sei das Zelt nach wie vor eine wichtige Informations- und Anlaufstelle, bestätigt Ali, einer der Sprecher der Gruppe. Das Zelt sei 24 Stunden am Tag besetzt. Nicht nur die Flüchtlinge, auch HamburgerInnen würden sich am Zelt informieren. Immer öfter kämen in letzter Zeit auch verzweifelte Flüchtlinge aus den Bürgerkriegsregionen in Nahost, um sich Rat zu holen, hat Ali beobachtet. Auch die Polizei widerspricht der Auffassung der Zeltgegner. Die Polizei prüfe täglich, ob das Zelt noch als politische Meinungsäußerung genutzt werde. Das sei bislang der Fall, so ein Sprecher laut Abendblatt. (Mathias Thurm) ■

Migration findet Stadt!

Unter dem Titel „Migration findet Stadt. Gegen die Hysterie - für eine andere Planung“ hat das Netzwerk Recht auf Stadt (RaS) am 9. Februar eine 10-Punkte-Erklärung verabschiedet. Darin nehmen etliche Stadtteilinitiativen - darunter der Einwohnerverein St. Georg - ausführlich Stellung gegen eine mögliche Volksinitiative gegen Großunterkünfte für Flüchtlinge. Mit dem RaS-Netzwerk sehen wir die Notwendigkeit, schnellstmöglich vernünftigen Wohnraum zu schaffen, am besten flächendeckend in ganz Hamburg. Ein Volksentscheid, in dem Geflüchtete über ihre Wohnperspektive gar nicht mit abstimmen können, ein Referendum, das die Rechtspopulisten und Rassisten auf den Plan ruft, lehnen wir aus tiefer Überzeugung ab. Den vollen Wortlaut der Erklärung gibt es auf der Einwohnervereins-Website www.ev-stgeorg.de. ■



WEINKAUF ST.GEORG

Weine und Feines

*Nudeln, Espresso, Gewürze und Senf, Gebäck, Schokolade
über 20 Sorten Öle und Essige*

Lange Reihe 73 • 20099 Hamburg • Tel./Fax.: 040/280 33 87
www.weinkauf-st-georg.de

Dr. Robert Wohlers & Co.

Buchhandlung und Antiquariat



LANGE REIHE 38
Tel. 040 / 24 77 15
dr.r.wohlers@t-online.de
www.dr-wohlers.de

25 Jahre Geschichtswerkstatt St.Georg

Schon im letzten „Lachenden Drachen“ hatten wir dem St. Georger Geschichts- und Kulturverein herzlich zum 25jährigen Bestehen gratuliert. Am 13. Februar wurde in der Pausenhalle der Heinrich-Wolgast-Schule nun groß gefeiert. Unter den rund 200 Festgästen auch 41 Mitglieder der Geschichtswerkstatt selbst, d.h. etwa die Hälfte des gesamten Vereins, wie vom Moderator während der Veranstaltung verkündet wurde. Die zweitgrößte Gruppe übrigens stellte der Einwohnerverein, gefolgt von etlichen anderen Gruppen und Prominenten. Gerne präsentieren wir auf der gegenüberliegenden Seite eine Reihe fotografischer Festeindrücke von Mathias Thurm und geben nachfolgend die Dankesworte des Vorstandes der Geschichtswerkstatt wieder.

Liebe Mitwirkende bei der 25-Jahr-Feier!

Nahezu 200 Gäste haben sich in der Paula der Heinrich-Wolgast-Schule eingefunden, um den 25. Geburtstag der St. Georger Geschichtswerkstatt (GW) zu begehen. Mit den vielen TeilnehmerInnen und den verschiedenen Beiträgen wurde es dann ein wirklich schöner Nachmittag, offenbar nicht nur für uns Engagierte aus dem Verein... Wir möchten die Gelegenheit nutzen, Ihnen und Euch allen noch einmal ganz besonders zu danken. Und der Dank geht speziell an

- Dr. Hanne Walberg (Bezirksamt) und Werner Frömming (Kulturbehörde) für die freundlichen Worte und ihre uns spürbar so wohlgewogene Sicht;
- Matthias Botsch und den Stadtteilchor Drachengold, der seit nunmehr 20 Jahren die mitreißendste Stimme ist, wenn er bei Veranstaltungen der Geschichtswerkstatt beteiligt ist, und uns nun auch noch ein eigens gedichtetes Geburtstagslied dargeboten hat (s. unten rechts);
- Martin Streb und Imke Behr, die in ihrer Unterschiedlichkeit so wunderbare Geburtstagswünsche vom Bürgerverein und vom jüngeren Einwohnerverein überbrachten und die Rolle der Geschichtswerkstatt im kommunalen Leben würdigten;
- das Literarische Menüett, das uns wieder einmal so stimmungsvoll und amüsant den literarischen Horizont erweiterte und unbedingt Lust auf mehr machte (das nächste Mal am 8. April im Gewerkschaftshaus, s. Artikel dazu);
- Ingo Theel (BGFG) und Gunnar Marwege (ev.-luth. Kirchengemeinde), die ihre netten Grußworte (vom einen spontan mündlich, vom anderen aus der Ferne schriftlich) auch noch mit einer großzügigen Spende für die Getränkeversorgung unserer Gäste verbanden;
- das Vorstadttheater St. Georg, das mit dem Golf-Ballett - einem Ausschnitt aus dem gentrifizierungskritischen Stück des Vorjahres - Einblick in eine der Herzkammern des kreativen Stadtteils gewährte;
- Katja Karger (DGB) und Wolfgang Rose (Kulturclub im Gewerkschaftshaus), die die Verbindungen des Gewerkschaftshauses zu St. Georg unterstrichen und unserer gemeinsamen geschichtlich-politisch-kulturellen „Achse“ Aufmerksamkeit widmeten;
- Peggy Parnass und Rolf Becker, die uns in jahrzehntelanger Solidarität und treuer Nachbarschaft zur Seite stehen und auch gestern wieder warme und wärmende Worte für unser gemeinsames Wirken fanden;
- unseren Nobby-Norbert Neumann und Sarah, die die technischen An- und die Herausforderungen in der Küche großartig meisterten und damit überhaupt erst die Voraussetzungen und Rahmenbedingungen für eine gelungene Veranstaltung geschaffen haben.

Und wo wir schon bei den Dankesworten sind, schließen wir gleich noch die vielen HelferInnen und Aktiven ein, die im Einsatz waren und nicht zuletzt auf der Bühne 25 Jahre GW-Arbeit mittels Dut-

zender Plakate veranschaulichten. Und die die Säulen unserer Arbeit überhaupt bilden: Ursel Anton, Maren Cornils, Andreas Ernsting, Andreas Fank, Maria Fernandez, Andreas Geick, Harald Heck, Hermann Jürgens, Regina Jürgens, Hedy Kwoell, Steffen Leipnitz, Dominique Spieß, Bernhard Stietz-Leipnitz und noch so manch andere/r. Diese Feier war ein schönes Stück Arbeit für unseren kleinen, rein ehrenamtlich tätigen aber eben auch unverändert rührigen Verein. Doch die Glanzlichter des Nachmittags - das waren Sie, das wart Ihr alle. Dankeschön!

Herzliche Grüße

Der Vorstand der Geschichtswerkstatt St. Georg e.V. am 14.2.2016

Karla Fischer, Regina Freuer, Michael Joho, Rita Kreis, Sandra Landwehr, Thomas Mammitzsch und Wiebke Richter ■

25 Jahre Geschichtswerkstatt St.Georg (Melodie nach Nancy Sinatra, „This boots are made for walking“; Text von Bene Schmidt-Joho und Chrisy Artus)

Warum hieß St. Georg mal St. Jürgen? Und wo wurde der Galgen aufgebaut? Wieso leben hier so viele Türken? Warum sind andre Kultur'n uns so vertraut?

Um all dies zu erfahren, gibt's die Geschichtswerkstatt!

Hier wird nicht nur geforscht, hier wird Geschichte auch gemacht!

Wo genau gab's damals Barrikaden, das war vor fast schon 170 Jahr'n!

Wer demonstriert hier für ,nen

Bücherladen

und dagegen, dass die Busse schneller fahr'n?

Um dies zu diskutieren, gibt's die Geschichtswerkstatt!

Hier wird nicht nur geforscht, hier wird Geschichte auch gemacht!

Warum gab's schon früh hier Krankenhäuser?

Und wieviel ist ein Leben heute wert?

Warum wird das Wohnen immer teurer?

Wer setzt sich ein, dass man den Grund erfährt?

Um davon zu erzählen, gibt's die Geschichtswerkstatt!

Hier wird nicht nur geforscht, hier wird Geschichte auch gemacht!

Warum heißen Straßen wie sie heißen? Und welche Kirchen hat man hier gebaut?

Kann sich das Leben hier auch jeder leisten?

Und wo hat man den Schupo einst beklaut?

Um dir das zu erklären, gibt's die Geschichtswerkstatt!

Hier wird nicht nur geforscht, hier wird Geschichte auch gemacht!

DIE LINKE.

Stadtteilgruppe St. Georg

Sie haben Fragen, Anregungen oder Probleme rund um und in unserem Stadtteil St. Georg?!



Ina Morgenroth und Steffen Leipnitz

(Mitglieder der Bezirksversammlung Hamburg-Mitte)

Sprechstunde jeden 1. Mittwoch im Monat
von 18 Uhr bis 19.30 Uhr
im Stadtteilbüro/Geschichtswerkstatt
Hansaplatz 9

Mail: ina.morgenroth@linksfraktion-hamburg-mitte.de
steffen.leipnitz@linksfraktion-hamburg-mitte.de

Fotostrecke 25 Jahre Geschichtswerkstatt St.Georg

© Alle Fotos: Mathias Thurm



Zeigt mir eure Lieblingsorte!

Gentrifizierung und Schicki-Micki bestimmen immer mehr das Bild von St. Georg. Doch es gibt nach wie vor Ecken im Stadtteil, die sich der Kommerzialisierung und dem Diktat des großen Geldes entziehen - und Menschen, die hier gerne leben. Für ein Fotoprojekt suche ich Männer, Frauen, Kinder aus St. Georg, die mir ihren Lieblingsplatz im Stadtteil zeigen und sich dort von mir fotografieren lassen. Es muss nicht unbedingt der Sonnenuntergang an der Alster sein. Vielleicht ist es eine unscheinbare

Ecke, mit der ihr etwas ganz Persönliches verbindet. Der Tresen in der Stammkneipe, ein türkischer Gemüseladen am Steindamm, die Küche in der WG, der Blick vom Balkon, ein sozialer, kultureller oder politischer Treffpunkt, der Spielplatz im Park oder im Hof, der Arbeitsplatz in Büro, Werkstatt oder Atelier? Ich freue mich über Rückmeldungen. Bei Interesse gebe ich gern weitere Informationen.

mail: mathurm@gmx.de
(Mathias Thurm) ■

Vom Winde verweht

Ausgerechnet in der Ferdinand-Beit-Straße, vis-à-vis zu mehreren Wohnhäusern und Altenstiften, wollte der Online-Versandhandel Amazon ein großes Lager- und Logistikzentrum eröffnen. Ein gutes Dutzend Laster hätte das 2.500 qm

große Lager täglich angefahren. Der Protest aus dem Stadtteil und dem Bezirk hat diesem ersten Amazon-Großlager in einer Metropole den Garaus gemacht. Wir sagen einfach mal: danke schön! ■

„To be or not to be“ – Ein Theaterprojekt mit Jugendlichen

Im Kulturladen (Alexanderstraße 16) startet ein großes Theaterprojekt mit Jugendlichen von 15 bis 18 Jahren. Unter Anleitung der St. Georger Regisseurin Katharina Röther und weiteren Theaterprofis werden eigene Szenen und Texte zum Thema „Ideale, Idole, Vorbilder“ entwickelt. In der zweiten Ferienwoche, d.h. vom 15. bis 18. März, gibt es dazu diverse Schnupperworkshops täglich von 13 bis 18 bzw. 14 bis 17 Uhr. Wer Lust hat, kann danach in einer festen Gruppe

weitermachen. Im November wird es eine große Abschlusspräsentation geben. Das Projekt wird gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung und ist für alle Teilnehmenden kostenfrei. Gesucht wird eine bunte Mischung an Jugendlichen (gerne auch ohne Theatererfahrung und mit wenig Deutschkenntnissen). Bei Interesse meldet euch im Kulturladen, Tel. 2805 4862, Email info@kulturladen.com. ■

Von wegen wissenschaftlich

Rund 70 TeilnehmerInnen nahmen an der Veranstaltung zum Thema Mietenexplosion über die Hochgruppierung einiger St. Georger Straßen in die sog. „gute Wohnlage“ teil. Der Einwohnerverein hatte dazu am 17. Februar in den Turm der Dreieinigkeitskirche eingeladen und für das Podium Dr. Heike Opitz und Nele Dröscher (Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen), Sabine Weis (Mieter helfen Mietern) und Manfred Alex (Mietrecht-anwalt) gewinnen können. Die Botschaft war klar: Mit „Wissenschaftlichkeit“ hat die „Formel“ zur „Berechnung“ der Wohnlageneinstufung nichts zu tun, viel-

mehr sind die Bodenpreise maßgeblich für die Wohnlagenveränderung. Der Einwohnerverein wird den Protest gegen die Hochstufung fortsetzen und fordert, die dieser Entscheidung zugrundeliegenden Kriterien sofort offenzulegen. Im Übrigen lehnt er die Einbeziehung der Bodenrichtwerte in die „Berechnung“ - allemal in dieser Größenordnung von weit über 40 % - ab. Alle von Mieterhöhungen auf der Grundlage der „guten Wohnlage“ Betroffenen werden aufgerufen, sich beim Einwohnerverein zu melden und juristisch durchaus erfolgversprechenden Widerspruch einzulegen. ■

Fachanwälte in St. Georg



Manfred Alex
Rechtsanwalt und Fachanwalt für
Mietrecht und Wohnungseigentumsrecht

Dorothea Goergens
Rechtsanwältin und Fachanwältin für Arbeitsrecht

Cornelia Theel
Rechtsanwältin und Fachanwältin für Familienrecht

weitere Schwerpunkte: Allgemeines Vertragsrecht, Erbrecht,
Verkehrsrecht, Werkvertragsrecht

Koppel 78 20099 Hamburg-St.Georg
Telefon 040-24 98 36 Fax 040-280 1806

info@alex-goergens-theel.de
www.alex-goergens-theel.de

Mieterverein zu Hamburg

im Deutschen Mieterbund **DMB**

Beratung und Hilfe Täglich

- Sonntags nie -

879 79-0

Beim Strohhaus 20 · 20097 Hamburg
mieterverein-hamburg.de

Impressum

Herausgeber:

Einwohnerverein St. Georg von 1987 e.V.
Hansaplatz 9, 20099 Hamburg
info@ev-stgeorg.de
V.i.S.d.P.: Michael Joho,
c/o Einwohnerverein St. Georg
Redaktion: Michael Joho,
Gabriele Koppel, Bernhard Stietz-Leipnitz,
Gode Wilke, Hermann Jürgens,
Ulrich Gehner, Mathias Thurm
Redaktionsschluss: 25. des Vormonats
Anzeigen: Imke Behr, i-behr@t-online.de
Veranstaltungen: M. Joho, ©280 37 31
Gestaltung & Produktion:
Gode Wilke, Hermann Jürgens
Druck: Scharlau GmbH
Verteilung: Karl-Heinz Thier, ©2801997
Auflage: 2.200 Exemplare